



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Donauwörth

Nummer

7	4	9
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	1	5	8	8	9
2. Waldfläche in Hektar		6	9	3	7
3. Bewaldungsprozent.....		4	4		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....					

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	X
Weitere Mischbaumarten				X				

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

In der Hegegemeinschaft mit rd. 44 % Waldanteil sind alle Waldbesitzarten (Privat- Körperschafts-und Staatswald) vertreten. Der Anteil des Staatswaldes beträgt fast 40 %. Die Waldstandorte der Hegegemeinschaft werden weitgehend von schwierigen Standortverhältnissen bestimmt, geprägt durch Riestrümmernmassen und jüngere, überwiegend quartäre Überdeckungen. Die vom Menschen unbeeinflusste regionale natürliche Waldzusammensetzung würde überwiegend aus Buchen- und Buchen-Eichen-Wäldern bestehen.

Die Waldflächen östlich der Wörnitz liegen in der Schutzzone des Naturparks Altmühltal. Darüber hinaus weist der Wald funktionsplan Wald mit besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild, den Wasserschutz sowie nördlich Donauwörth Erholungswald aus.

Im Bereich der Hegegemeinschaft liegt das FFH-Gebiet 7230-371 "Donauwörther Forst mit Standortübungsplatz und Harburger Karab".

Daneben hat die Hegegemeinschaft Anteil am FFH-Gebiet 7128-371 "Trockenverbund am Rande des Nördlinger Rieses" am SPA-Gebiet 7428-471, "Donauauen ", am FFH-Gebiet 7130-302, "Heroldinger Burgberg", am SPA-Gebiet 7229-471, "Riesalb mit Kesseltal", randlich am FFH-Gebiet 7329-372, "Jurawälder nördlich von Höchstädt" und 7329-301, "Donauauen Blindheim-Donaumünster".

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Mit den baumartenspezifischen Nischenmodellen wird im Wesentlichen das klimatische Anbaurisiko abgebildet. Dafür wurde eine europaweite Betrachtung der Verbreitungsgrenzen mit einem detaillierteren bayerischen Modell verschnitten. Als wichtigste Eingangsparameter für die Nischenmodelle stellten sich die Sommertemperatur, der Sommerniederschlag und die Januar­temperatur heraus. Abhängig von der Baumart wurden dabei auch weitere Parameter, wie z.B. die nutzbare Feldkapazität, die Basensättigung oder die Strahlung berücksichtigt. In einer regionalen Betrachtung informieren die Karten über die zu erwartenden Änderungen bezüglich des abiotischen Anbaurisikos. Bei der Risikoeinwertung wurden weder Aspekte der Wertleistung, noch der Bodenpfleglichkeit berücksichtigt. Hinsichtlich der waldbaulichen Handlungsnotwendigkeit ist eine Differenzierung zwischen den Hauptbaumarten angebracht. So ist bei erhöhtem Risiko in Fichtenbeständen aufgrund der Gefahr des Borkenkäferbefalls oder in Eschenbeständen bei Auftreten des Eschentriebsterbens deutlich stärkerer Handlungsbedarf gegeben als in Kiefern- oder Buchenbeständen. Bei letzteren sind bei verändertem Klima langsamere Absterbeprozesse zu erwarten und es steht damit mehr Zeit für einen künftigen Waldumbau zur Verfügung.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild	
Gamswild.....		Schwarzwild	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden in dieser Größenklasse 368 Bäumchen aufgenommen. Die Baumartenverteilung beträgt knapp 89% Laubbäume und gut 11 % Fichten, Tannen und Kiefern. Bei den Laubbäumen dominieren mit jeweils knapp unter 25 % die Buchen und das Edellaubholz. Die Eichen sind mit knapp unter 20 % und die Sonst. Laubbäumchen mit etwa 20 % beteiligt.

Der Anteil der Pflänzchen mit Verbiss im oberen Drittel liegt bei den Sonstigen Laubbäumen bei über 36 %, beim Edellaubholz bei 31% und bei der Buche bei gut 12 %.

In der zusammengefassten Gruppe der Laubbäume beläuft sich der Anteil verbissener Pflanzen im oberen Drittel auf knapp unter 23% und ist somit im Vergleich zu der Aufnahme von 2021 (damals lag der Anteil verbissener Laubbäumchen bei 24 %) in etwa gleichgeblieben. Im Vergleich zu den Aufnahmen von 2015 und 2018 ist in dieser Größenstufe bis 20 cm Höhe der Anteil verbissener Pflanzen zurückgegangen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die erfassten 2175 Pflanzen verteilen sich auf 1924 Laubholz (= knapp unter 89%) und 251 Nadelholz (= gut 11%). Bei den Laubhölzern dominiert die Buche mit etwas über 53%. Edellaubholz (16 %) und Sonstiges Laubholz mit knapp 17% sind nahezu in ähnlicher Größenordnung vertreten. Der Nadelholzanteil wird im wesentlichen von Fichten (ca. 10%) dargestellt.

Der Leittriebverbiss beträgt in der Gruppe des Nadelholzes knapp unter 10%, vorkommende Tannen sind fast alle verbissen. Bei den Laubbäumen liegt er bei den Sonst. Laubbäumen bei knapp unter 28 % (2021 waren es 56%), bei Buche etwas über 19 % (2021 bei 25%) und bei den Edellaubbäumen bei knapp unter 21 % (2021 bei 42 %). Betrachtet man die 423 Pflanzen an denen Leittriebverbiss festgestellt ermittelt wurde, so errechnet sich ein Leittriebverbissprozent von 19,4 % (2021 lag der Wert bei 37,5 %) für das Gesamtkollektiv. Der Anteil am Leittrieb verbissener Laubbäume liegt bei 20,7 %. Der Verbiss im oberen Drittel bei den Laubbäumchen liegt bei ca. 58 % und zeigt eine Tendenz auf, daß der Wildbestand momentan für die Verjüngung von Waldbeständen noch zu hoch ist.

Bei den Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel sind innerhalb der Laubbäume vor allem die Sonst. Laubhölzer mit ca. 73%, die Edellaubbäume mit 63% und die Buche mit 53% verbissen. Der Verbissanteil bei den Nadelbäumen liegt bei knapp unter 11 %. Da jedoch nahezu jede aufgenommene Tanne Schalenwildverbiß aufweist, deutet auch dies auf eine noch nicht angemessene Wilddichte hin.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die 48 erfassten Bäume über maximaler Verbisshöhe sind zu 100% Laubholz. Die Buche ist mit ca. 60 % vertreten, Edellaubbäume mit knapp 17 % und sonstige Laubbäume mit knapp 23 %. Fegeschäden sind bei den begutachteten Bäumen nicht festgestellt worden.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	8
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		9

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Leittriebverbissituation bei der Gruppe der Laubbäume hat sich im Vergleich zur den Erhebungen von 2021 verbessert. Mit knapp unter 21 % der am Leittrieb verbissenen Laubbäume jedoch der deutlichen Zunahme der vollständig geschützten Verjüngungsflächen von 3 (bei der Aufnahme 2021) auf 9 (im Jahr 2024) - und somit fast jede 4. erfasste Verjüngungsfläche- läßt das erreichte Niveau noch nicht die vom Gesetzgeber in Art. 1 (2) Ziffer 3 BayJG formulierte Zielsetzung nach "natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen", umsetzen.

Diese Einschätzung spiegelt sich auch bei den Revierbezogenen Aussagen wider. Von den 40.0000 Jagdrevieren für die eine Aussage erstellt wurde, befinden sich 5.000 in der Kategorie "deutlich zu hoch" und 20.0000 in "zu hoch". Auch die Wertung nach Veränderung seit der letzten Erhebung ergibt, daß sich bei den Revieren in "deutlich zu hoch" bei drei.0000 Revieren keine Veränderungen ergeben haben und bei den anderen zwei.0000 Revieren sogar sich die Situation verschlechtert hat. Bei den 20.0000 als "zu hoch" eingewerteten Revieren ergibt sich folgende Feststellung: 3.0000* "verbessert", 13.0000* "nicht verändert" und 4.000* "verschlechtert".

Der Verbiss im oberen Drittel liegt bei der Buche bei 53 % (2021 bei 38,3 % und 2018 bei 52,9%), beim Edellaubholz bei 62,7 % (2021: 60,7% und 2018 : 66,2 %) und beim sonstigen Laubholz bei 73,4 % (2021:68,9% und 2018: 70,3 %). Über alle Laubbaumarten liegt der Verbiss im oberen Drittel bei 58,1 % und ist gegenüber der Aufnahme von 2021 (52,1 %) wieder angestiegen. Im Zeitreihenvergleich ist er weiterhin (auf hohem Niveau) über dem Durchschnitt der vergangenen Aufnahmen. Ein Verbiß in dieser Größenordnung gefährdet eine gesetzeskonforme Verjüngung von Waldbeständen.

Es ist davon auszugehen, daß der vorhandene Wildverbiss auch Einfluß auf die Zusammensetzung bzw. die Gefahr der Entmischung der Waldverjüngung haben kann. Das zeigen die Werte der Baumartenanteile in den Höhenstufen (unter 20 cm/ 20 cm bis maximale Verbisshöhe/ über Verbisshöhe). Für die Buche sind 24,7%/53,1%/60,4% Baumartenanteil vorhanden. Mit zunehmender Höhenstufe erhöht sich der Buchenanteil am Gesamtkollektiv. Bei den Edellaubbäumen finden sich 24,5%/16,3%/16,7%. Hier ist eine Abnahme des Anteils der Pflanzen festzustellen, sobald sie in die verbissgefährdete Höhenstufe gelangen. Dieser Anteil bleibt mit dem herauswachsen aus dem Äserbereich etwa gleich.

Regionale Unterschiede ergeben sich zwischen den Jagdrevieren. In den revierweisen Aussagen werden die Verhältnisse und die Situation vor Ort für das jeweilige Jagdrevier beschrieben.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

- günstig
- tragbar
- zu hoch
- deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

- deutlich senken.....
- senken.....
- beibehalten.....
- erhöhen.....
- deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Nördlingen, 8.8.24	Unterschrift <div style="background-color: #e0e0e0; height: 80px;"></div>
----------------------------------	--

(Forstoberrat Martin Braun)
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“